

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 8

Artikel: Statt Defilee praktische PR-Einsätze
Autor: Bohner, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statt Defilee praktische PR-Einsätze

VON MARKUS ROHNER

Aus, vorbei, alles abgeblasen. Wer Marschschuhe und Dienstbüchlein mitsamt Gamelle bereits aus der Motenkiste gezerrt hat, kann alles wieder einpacken. Es wird nichts aus dem grossen feldgrauen Vorbeimarsch, den uns EMD-Chef Kaspar Villiger in seiner Luzerner Heimat am 21. September dieses Jahres aus Anlass der 700-Jahr-Feierlichkeiten der Eidgenossenschaft zeigen wollte. Ursprünglich hätten 22 000 Mann der verstärkten Felddivision 7 die Armee der Zukunft zeigen sollen, dann waren noch 8000 Mann abkommandiert, und jetzt wird aus dem ganzen Spektakel ein simpler «Armeetag 91».

Die Soldaten des Feldarmee Korps (FAK) 2 dürfen wieder ruhiger schlafen, weil kein Exerzier-Drill auf sie wartet und keiner der 8000 Angst haben muss, ausgerechnet am Grossdefilee zum Geburtstag von Mutter Helvetia nicht den richtigen Schritt zu finden. Statt rasselnder Panzerketten und lärmiger Düsenflugzeuge muss sich der Armeefreund nun halt mit «Ausstellungen, Aktionen und Präsentationen» zufriedengeben.

Verständnis in Italien

Die innenpolitischen Folgen dieses Rückziehers sind fatal, noch gravierender allerdings ist der Schaden, welcher mit diesem Rückzieher im Ausland angerichtet worden ist. Man stelle sich Frankreich vor: Jenes Land, in dem zur silbernen Hochzeit des Vizepräsidenten irgendwo in der tiefsten Provinz ein Bataillon Soldaten vor dem Haus des Geehrten vorbeidefiliert, kann nur noch Spott und Hohn für die Schweiz übrig haben. In Deutschland wird Bundeskanzler Kohl mit Unbehagen zur Kenntnis genommen haben, dass der Druck der Strasse im südlichen Nachbarland noch stärker ist als in der Bundesrepublik. Österreich wiederum macht sich ernsthafte Sorgen um seine immer schlechter geschützte Westflanke, und aus Liechtenstein wird stündlich die geharnischte Reaktion von Landesfürst Hans Adam II. erwartet. «Auf Euch Schweizer ist kein Verlass», könnte das Communiqué aus Vaduz lauten, «das Ländle tritt ab sofort der Nato bei.» Nur in Italien zeigt man

ein wenig Verständnis für das Nein zum Defilee: Eine Hüst-und-Hott-Politik, wie sie das Eidgenössische Militärdepartement in jüngster Zeit betreibt, gehört in Rom längst zum politischen Alltag.

Alternativen notwendig

Nein, von ein paar weltfremden Öko-Fundis und notorischen Armeeabschaffern darf sich die Schweizer Armee nicht unterkriegen lassen. Jetzt gilt es aktiv zu werden und echte Alternativen zum abgeblasenen Defilee zu erarbeiten. Die Armee muss im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft an allen Ecken und Enden dieses Landes ihre Präsenz markieren. Natürlich nicht in Ausstellungen, die niemand zur Kenntnis nimmt, sondern zuvorderst an der Front, wofür sie auch geschaffen worden ist.

Je ein Infanterieregiment des FAK 2 disloziert in den Osten und Süden der Schweiz, macht dort die Landesgrenzen für alle unerwünschten Ausländer dicht und sorgt endlich dafür, dass die Schweiz wenigstens im Jubiläumsjahr vor einer Asylantenflut verschont bleibt.

Eine Genieeinheit nimmt in unmittelbarer Nähe des Bundeshauses Stellung, damit sie schon in den nächsten Tagen mit der Unordnung im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) aufräumen kann. Sanitätstruppen leisten im notorisch überlasteten Nationalrat ihren Notfalldienst, derweil Fouriere und Büroordnungen bis Ende März in den Rathäusern für die Beratung beim Ausfüllen der Steuerformulare abkommandiert werden.

Bäcker und Metzger der Versorgungstruppen finden endlich Zeit, Panzerkäse und Trockenbiskuits unter die Schulkinder zu verteilen, und die Feldweibel begeben sich in den Dienst der unter Personalmangel leidenden Polizeikorps.

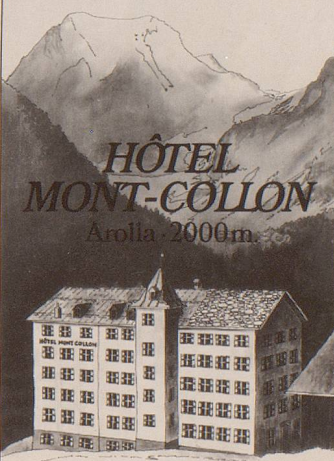
Schmollend in der Ecke

Die Panzerregimenter schliesslich werden in den Dienst der Landwirtschaft gestellt, wo sie im Frühling und Sommer mit dem Umpflügen der Äcker betraut werden. Kein Problem: Alle sind sie leicht zu beschäftigen, die so plötzlich arbeitslos gewordenen Vaterlands-Verteidiger, so dass sie auch ohne Defilee nicht gleich unter schweren feldgrauen Entzugserscheinungen leiden müssen.

Nur ein Problem scheint noch nicht gelöst: Wohin mit den Goldbekränzten, für die der Truppenvorbeimarsch eigentlich hätte stattfinden sollen? Noch ist keiner von ihnen zu einer ausländischen Armee übergelaufen, dafür soll die Zahl frustrierter Offiziere in den letzten Wochen markant grösser geworden sein. Berichtet wird sogar von hochrangigen Militärs, die schmollend in der Ecke sitzen und hoffen, dass irgendein Militärkopf ihnen doch noch zum Defilee verhilft.

In diese Katerstimmung hinein zeigt sich völlig überraschend am Horizont über Aarau ein Silberstreifen als Hoffnungsschimmer: Im Kanton Aargau hat nämlich ein FDP-Kantonsrat in einer Motion den Regierungsrat aufgefordert, sich als Gastkanton für den im Luzernischen ausfallenden Truppenvorbeimarsch anzubieten. Gar keine schlechte Idee: Aus dem Aargau (AG) würde dann kurzerhand der Armeegau (ebenfalls AG).

REKLAME



**HÔTEL
MONT-COLLON**
Arolla - 2000m

Beliebt, komfortables Hotel.
Im alten Stil. Inmitten der Berge.
Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller.
Salons. Französische Küche.
Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen.
Alpin: 5 Lifte, 47 km markierte Pisten.
Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 90.-/Tag
Zimmer mit Lavabo Fr. 77.-/Tag

Weisse Wochen
Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass

Zwischensaison Fr. 555.- bis Fr. 719.-/Woche
Hauptsaison Zuschlag Fr. 55.-/Woche
Kinderermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472 572
FAX 027/83 16 08